

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

2.3.1879 (No. 52)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. März.

No. 52.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Amflicher Theil.

Mittels Allerhöchster Kabinettsordre vom 25. v. Mts. ist der Secondelieutenant Werner vom 1. Babilische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 in das 8. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 57 und dagegen der Secondelieutenant Fehr, v. Rothkirch-Trach, genannt v. Schwarzenfels, vom 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96 in das 1. Babilische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 versetzt worden.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 21. Januar cr. ist der Kagareth-Inspektor Scholz II. in Rastatt in gleicher Eigenschaft nach Blantenburg im Harz versetzt worden.

Nicht-Amflicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 28. Febr. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Das Gerücht von dem Auftreten der Pest in Brousk (bei Moskau) ist amtlichen Nachrichten zufolge unbegründet. Der von russischen Mätern gemeldete Krankheitsfall in Lyskova (Gouv. Nishnei-Novgorod) gehört einem bereits mehrere Wochen zurückliegenden Zeitraum an und wird für Flecktyphus erklärt.

† Wien, 28. Febr. Meldungen der „Polit. Korresp.“: Aus Adrianopel, 27. v. Ein neuerlicher bulgarischer Seits unternommener Versuch, Unruhen und eine Massendemonstration gegen die Reintegration der türkischen Herrschaft anzufachen, wurde von den russischen Autoritäten energisch vereitelt. Gleichzeitig wurden Vorkerkungen getroffen, um die Verwirklichung eines entdeckten Anschlages auf Niederbrennung Adrianopels zu verhindern. Die russischen Befehlshaber Molostoff und Stobeleff verbürgten sich den Konsuln gegenüber für Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit. Totleben reist am 6. März ab, um eine Inspektion von Zamboli, der Schiplapasse und Rustschaks vorzunehmen. — Aus Niksar: Es bestätigt sich, daß Arab-Tabia am zweiten Tage nach der rumänischer Seits geschenehen Räumung von den Russen besetzt ward.

† Rom, 28. Febr. Im heutigen Konsistorium ernannte der Papst Patriarchen für Antiochia und Babylonien, ferner mehrere Bischöfe, insbesondere in Italien und Spanien; Bauer wurde als Bischof von Stuhlweissenburg, Slavina als Bischof von Parenzo und Pola, Professor Stein als Bischof von Würzburg verkleidet. Kardinal Borromeo ist zum Coadjutor des heiligen Kollegiums für das laufende Jahr ernannt.

† London, 28. Febr. Das „Reiterliche Bureau“ meldet: Die Königin begibt sich nicht nach Deutschland, sondern nur auf kurze Zeit nach Italien. Dieselbe wird im strengsten Incognito gegen den 26. März über Frankreich, den Mont-Cenis und Turin nach Savona am Lago Maggiore reisen, woselbst die Villa Clara von deren Besitzer der Königin zur Disposition gestellt ist.

† St. Petersburg, 28. Febr. In dem von russischen Truppen seit einer Woche besetzten Arab-Tabia wird russischer Seits mit der vertragsmäßigen Abtragung der Befestigungswerke vorgegangen.

Politische Wochenübersicht.

Kaiser Wilhelm hat am 23. Februar das Präsidium des Reichstags empfangen. Schmerzlich berührt wurde der verlebte Monarch durch den am gleichen Tage erfolgten Tod eines treuen Dieners, des langjährigen Kriegs- und Marine-Ministers und eine Zeitlang Ministerpräsidenten, Feldmarschalls Grafen v. Moos. Mit dem kaiserlichen Oberhaupt trauern Preußen und Deutschland um den hochverdienten Mann, dessen Name mit der Neubegründung des preussischen Heeres und somit der Herstellung der deutschen Einheit unvergesslich verbunden sein wird. Der Trauerfeier für den Verstorbenen wohnten die Kaiserin, der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses bei; seinen hohen Herrn hielt nur der dringende Rath der Aerzte von der Theilnahme fern.

Der deutsche Reichstag wird sich nun nach dem Schlusse des preussischen Landtags und der meisten andern deutschen Landtage (der württembergische von dem 22. Febr. verlag, der bayrische ist noch beisammen) vollständig seinen umfangreichen und schwierigen Aufgaben widmen können. Er hofft auch den Reichshaushalts-Etat noch vor dem 1. April erledigen zu können. Die Beratung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, bei welcher bereits die allgemeinen Grundzüge der Zoll- und Handelspolitik und ihre verschiedenen Richtungen, namentlich in den Reben des Fürsten Reichstanzlers und des ehemaligen Staatsministers Delbrück zum Ausdruck kamen, erbigte mit der Annahme des Vertrags und einer Resolution v. Stauffenbergs: bei der Erneuerung desselben auf den Schutz der verletzten Rechte deutscher Be-

sitzer österreichischer Eisenbahn-Prioritäten Bedacht zu nehmen. In erster und zweiter Lesung wurde hierauf der Welt-Postvertrag genehmigt, in dritter am 28. Am 26. wurde die Interpellation v. Hertling's betreffend Abänderungen des Haftpflicht-Gesetzes verhandelt; eine bezügliche Vorlage dürfte für diese Session nicht mehr in Aussicht stehen. Der Antrag Stumm auf die Einführung obligatorischer Alters-versorgungs- und Invalidenrenten für alle Fabrikarbeiter wurde nach längerer Verhandlung mit dem Unterantrag Günther bezüglich statistischer Erhebungen an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Das Gleiche geschah mit dem Gesetzentwurf über den Verkehr mit Lebensmitteln. Am Freitag begann die Etatsberatung. Nach dem Finanzexpose sollen die etwa 11 Millionen Defizit des laufenden Finanzjahres aus den Kontributionsgeldern gedeckt werden. Die zur Reduktion resp. Beseitigung der Matrikularbeiträge ausgearbeiteten Vorlagen sind noch nicht zur Einbringung reif. Die eisa-lothringischen Autonomisten brachten den Antrag auf eine selbständige, im Lande befindliche Regierung Elsaß-Lothringens ein. Die bundesrätliche Zolltarif-Kommission hat eine Anzahl weiterer Zollpositionen beraten. Dem Bundesrathe sind Gesetzentwürfe über das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben, über die Konsulargerichtsbarkeit und über den Uebergang der Geschäfte des Reichs-Oberhandelsgerichts auf das Reichsgericht zugegangen. Das Reichs-Gesundheitsamt ist durch Ernennung außerordentlicher Mitglieder aus den verschiedenen Bundesstaaten in umfassender Weise erweitert worden. Der am 24. v. M. in Berlin zusammengetretene Kongreß deutscher Landwirthe stimmte dem wirtschaftlichen Reformplan des Reichskanzlers zu und ging in seinen Zollwünschen vielfach noch weiter.

In Oesterreich scheinen sich Verfassungspartei und Ministerium wieder zu finden; wenigstens stehen die Gegner der Okkupation im Abgeordnetenhaus mit ihrer Resolution bezüglich der Besetzungskosten Bosniens bereits auf dem Boden des Berliner Vertrags. Dr. Herbst und Sikra haben ihre Mandate für die am 27. Februar zusammengetretenen Delegationen niedergelegt. Die Verhandlungen mit der Fortre wegen Novibazars sind wieder einmal resultatlos geblieben, da der Sultan auf der Sicherstellung seiner Souveränitätsrechte über Bosnien beharrt und davon den Konventionsabschluss abhängig macht. Für den März ist ein allgemeiner österreichischer Katholikentag in Wien zur Erörterung der schwebenden großen kirchlichen Fragen oder nach anderer Lesart zur Vorbereitung für die nächsten Reichstags-Wahlen projektirt. Angeblich soll der päpstliche Nuntius auf Weisung aus Rom die Versammlung hintertreiben, was für den erstern Charakter derselben sprechen würde.

Die Kaiserin Elisabeth ist nach Irland gereist. In der italienischen Deputirtenkammer kam das Budget des Kriegsministeriums ohne erheblichen Zwischenfall zu Stande. Die Verträge einer Einigung der Gesamtlinien sind als gescheitert zu betrachten.

Wie vorausgesehen gewesen, hat die französische Deputirtenkammer die vollständige Amnestie verworfen und den auch von der Regierung acceptirten Entwurf des Ausschusses mit 340 gegen 99 Stimmen angenommen. Vom Senat ist Gleiches zu erwarten, da der Kommissionsbericht die Amnestievorlage in der von der Kammer beschlossenen Fassung zur Annahme empfiehlt. Die Diskussion des Gesetzentwurfs über den Generalstab ist behufs Vorbereitung eines neuen Reglements auf einen Monat vertagt. Eine neue Klippe bildet die Frage der Anlage der Minister vom 16. Mai, welche von den Radikalen ungestüm verlangt wird, während die Regierung entschieden dagegen ist und daraus selbst eine Kabinettsfrage macht. Man wird besonnen genug sein, eine neue Krisis zu vermeiden. Indessen scheint die Stellung des Ministers des Innern, de Marcere's, etwas wankend geworden zu sein in Folge der Polzeiquete. Der Polizeipräsident Gigot hat seine Entlassung genommen. Die neuernannte Budgetkommission sprach sich fast einstimmig für die Konversion der Staatsrente bei geeignetem Zeitpunkt und für die Nothwendigkeit der Herabsetzung der Steuern aus; die Regierung verzichtet aber bei der gegenwärtigen Lage, wenigstens einstweilen also, auf die Konversion. General Chanzy ist zum Votschaffer in Petersburg, Lasserenc de Vort in Wien, Admiral Potshuan in London ernannt, Albert Grévy, Bruder des Präsidenten, zum Civilgouverneur in Algerien designirt. 40 Bonapartisten, mit Baron Haugmann an der Spitze, wollen sich rückhaltlos der Regierung anschließen. Gestorben ist der Akademiker Saint-René Taillandier, ein Kenner deutscher Literatur.

Das englische Parlament wird hauptsächlich von allerlei militärischen Anfragen in Anspruch genommen. Nach Südafrika werden im Ganzen 8. bis 9000 Mann mit 1800 Pferden und Artillerie geschickt. Der für den Julukrieg beantragte Ergänzungskredit von 1 1/2 Mill. Pfd. wurde vom Unterhause genehmigt. Im Allgemeinen lauten die Nachrichten vom Cap in militärischer Beziehung nicht günstig. Die Engländer werden sich bis zur Ankunft der Verstärkungen günstigsten Falles nur glücklich verteidigen können.

Ein gar nicht günstiges Zeichen ist die Auflösung der Eingeborenen-Kontingente. Prinz Louis Napoleon macht den Feldzug als Beobachter und zum Studium mit. In Afghanistan scheint der Rückzug von Kalai-Ghilzai auch nicht ungefährlich zu sein. Die Stämme zeigen sich feindselig. Ueber Schir Ali gehen die Nachrichten völlig auseinander; gestorben ist er wohl noch nicht. In Birma, wo der König eine Anzahl Prinzen und Hofbeamte umbringen ließ, hat England diplomatische Vorstellungen gemacht, nach Egvpten in Folge der letzten Vorgänge zugleich mit Frankreich ein Kriegsschiff entsandt. Lord Dufferin ist auf seinen Votschafterposten nach Petersburg gereist.

Rußland hatte abermals ein Nihilistenattentat gegen den Gouverneur von Charlow, Fürsten Krapokin; der Fürst ist an der erhaltenen Schusswunde gestorben. Die russischen Nachrichten über die Pest lauten günstig; seit einiger Zeit sind im bisherigen Pestbezirk, den jetzt auch die deutschen und österreichischen Aerzte durchreisen, keine neuen Erkrankungen vorgekommen. Ein angeblicher Pestfall in Petersburg hat sich als unbegründet herausgestellt.

Die bulgarische Notabelversammlung ist am 22. Februar in Tirmowa zusammengetreten. Die gemäßigtere Partei scheint die Mehrheit zu bilden und wird hoffentlich die Theilnahme der Delegirten aus Ostrumelien, Thracien und Macedonien zurückweisen. In Adrianopel haben die Bulgaren wieder Gewaltthatigkeiten begangen und auch den griechischen Patriarchen gemißhandelt (ein Gerücht läßt ihn gestorben sein). Die rumänischen Kammer gehen an die Revision des Artikels 7 der Verfassung in Betreff der Emanzipation der Israeliten. Nach einer übrigens noch nicht bestätigten Meldung haben die Russen das von den Rumänen geräumte Fort Arab-Tabia besetzt.

Deutschland.

† Berlin, 28. Febr. Die Reichstags-Abgeordneten Thilenius, Wendel, Löwe und Finn haben, von vielen Mitgliedern aller Fraktionen unterstützt, die Interpellation eingebracht: ob die Reichsregierung dem Reichstag Mittheilung machen wolle über die gegenwärtige Verbreitung der Pest, sowie über die bisher ergriffenen und etwa noch zu ergreifenden Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Seuche nach Deutschland.

Am Mittwoch starb dahier der berühmte Chemiker Prof. Sonnenschein, geb. in Köln 1817, in Folge einer Krebsartigen Geschwulst am Halse. In Bezug auf die große Zahl gerichtlicher von ihm vorgenommener Analysen ist Professor Sonnenschein wohl unerreicht geblieben. In ganz Deutschland betrachtete man ihn als erste Autorität auf diesem Gebiete. Daß er in vielen Prozessen wegen Kapitalverbrechen, in denen durch einen chemischen Prozeß das Vorhandensein von Gift, von Blutstücken u. dergl. nachgewiesen werden mußte, sein bestimmendes Urtheil abzugeben hatte, war in Berlin schon kraft seines Amtes als gerichtlich vereidigter chemischer Sachverständiger selbstverständlich; aber sein Ruf ließ auch auswärtige Behörden häufig sein Gutachten einholen. In einem umfangreichen Werk „Handbuch der gerichtlichen Chemie“, welches im Jahre 1869 erschien, hat er an der Hand der von ihm behandelten einzelnen Fälle eine Fülle wissenschaftlichen Materials verarbeitet.

Berlin, 28. Febr. (Frk. B.) In Folge des Petersburger Pestfalles wird der Zusammentritt der Pestkommission zu neuen Beratungen erwartet. Beruhigende Nachrichten sind aus Petersburg eingetroffen, doch fehlt es an authentischen Mittheilungen. Man erwartet alsbald die Rückkehr des deutschen Votschafers Lehwes aus Sarajyn nach Petersburg, um von diesem genauere Nachrichten zu erhalten. Falls die Rückkehr von Lehwes sich verzögert, soll ein besonderer Votschafter nach Petersburg entsandt werden.

Berlin, 28. Febr. (Reichstag.) Der Welt-Postvertrag mit den beiden dazu gehörigen Uebereinkommen wird nach unerheblicher Debatte in dritter Beratung genehmigt. Es folgt sodann die erste Beratung des Reichshaushalts-Etats für 1879/80 und damit verbunden die erste Beratung der Gesetzentwürfe betreffend eine Anleihe für Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung, sowie betr. die Erwerbung eines Grundstücks für das Reichs-Gesundheitsamt.

Minister Hofmann leitete die Beratung mit einer Rede ein, in welcher er zunächst darauf hinweist, daß die Mindereinnahmen 14 Millionen betragen; wenn man hiervon die Minderausgaben abziehe, so verbleibe ein Defizit von 10 1/2 Millionen.

Im weiteren Verlauf seines Finanzexpose theilt Minister Hofmann mit, daß das Defizit pro 1877/78 auf 20 Millionen veranschlagt sei, aber nur 11 Millionen betragen habe, welche aus Kontributionsgeldern gedeckt seien. Die voraussichtlichen Ergebnisse des laufenden Finanzjahres stellen sich ungefähr folgendermaßen: betragsmäßige Ueberschreitungen des Etats hätten sich beim Reichskanzler-Amt nothwendig gemacht, ferner beim Auswärtigen Amt, Patentamt und Reichstag, in Summa 16,790,000 M. Minderausgaben haben sich herausgestellt namentlich bei der Militärverwaltung (circa 4 Mill.) und bei der Eisenbahn-Verwaltung (ca. 3 1/2 Millionen). Mindereinnahmen ergeben sich besonders bei den Zöllen und Verbrauchssteuern

(15,378,000), bei der Wechselstempel-Steuer (ca. 3 Mill.), Ueber-
schüsse der Post (129,000), Eisenbahn-Verwaltung (ca. 500,000). Der
Gesamtsatz des laufenden Finanzjahres beträgt sich auf
10,600,000. Folge dieses Ausfalls ist eine Erhöhung der Matrikular-
beiträge für das nächste Etatsjahr von 14 Millionen (101 Mill. gegen
bisher 87). Diese Matrikularbeiträge wurden nur 1873 überfliegen.
Zu ihrer Reduktion resp. Beseitigung sind Vorlagen ausgearbeitet,
aber noch nicht zur Einbringung resp. Reineswegs aber ist die Hoff-
nung aufzugeben, daß es diesmal gelingen werde, die lange erstrebte
Veränderung zu erzielen. Redner erinnert an die Heidelberger Mi-
nisterkonferenzen, welche das dringende Bedürfnis ergaben, die eigenen
Einnahmen des Reichs zu vermehren und zu diesem Behufe das Sy-
stem der indirekten Steuern auszubehalten, theils um das Reich auf
eigene Füße zu stellen, theils um die Einzelstaaten zu entlasten. Den
Inhalt der vorbereiteten Entwürfe näher mitzutheilen halte er nicht
für angezeigt. Der Minister schließt mit dem Ausdruck des Wun-
sches auf endliche Verhandlung in dieser Session.

v. Benda findet Abhilfe nur mittelst indirekter Steuern möglich;
das sei auch die Tendenz der Beschlüsse des preussischen Abgeordneten-
hauses gewesen; die an die Bewilligung dieser Steuern geknüpften
Bedingungen seien der Erfüllung näher gebracht.

v. Minigerode geht auf einzelne Details des Etats ein; Red-
ner will nicht am Ordinarium, wohl aber am Extraordinarium Ab-
striche gemacht wissen.

Richter (Hagen) kritisiert den Etat nach den verschiedensten Rich-
tungen, dringt auf Einsparnisse in einzelnen Dienstzweigen, richtet
die Frage der Steuerreform und erklärt sich im Namen der Fort-
schrittspartei gegen die Tabaksteuer-Projekte und einen Petroleumzoll.
Bundeskommissar Michalis wendet sich gegen die Ausprägungen
Richter's betreffs Naturabverpachtung der Armeen etc., wobei man Er-
hebliches nicht an den Ausgaben werde streichen können. — Fort-
setzung der Verhandlung morgen.

† München, 28. Febr. (Abgeordneten-Kammer.) In der
Spezialdiskussion über die Ausgaben für die Amtsgerichte
wird der Antragsantrag auf Einstellung von 110,400 M.
in den Etat einstimmig angenommen, bezugnehmend sämtliche
Anträge auf Belassung weiterer 8 Amtsgerichte, wodurch
sich die Position auf 113,600 M. erhöht. Bei der hierauf
erfolgenden Abstimmung über das ganze Gesetz erklärten sich
117 Stimmen für und 28 gegen dasselbe.

Regensburg, 27. Febr. (Allg. Ztg.) Heute Vormittag
traf Königin Carola von Sachsen von Dresden kommend
mit Besolge dahier ein, und wird dem Vernehmen nach, vor
ihrer Weiterreise nach Sigmaringen, einige Tage zum Be-
suche bei den Fürstlich Thurn und Taxis'schen Herrschaften
verweilen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Febr. Nach offiziellen Ausweisen be-
ziffert sich die Gesamtsumme der Okkupationskosten, von der Mo-
bilisierung an, mit 142 Mill., wovon erst etwas über die Hälfte
(80 Mill.) von den Delegationen bewilligt ist. Die Be-
willigung des Restes unterliegt keinem Zweifel, sie wird nur
an gewisse Cauteleknüpfungen geknüpft werden, welche den beiden
Landesparlamenten den gebührenden Einfluß sichern, und in
dieser Richtung dürfte die Regierung sich so weit entgegen-
kommend erweisen, als es ohne die Fälschung des der Ok-
kupation zu Grunde liegenden europäischen Mandats ge-
schien kann.

Der Reichsrath wird nicht aufgelöst, sondern den Ablauf
seiner sechsjährigen Funktionsdauer abwarten. Die Neu-
wahlen finden im September, der Zusammentritt des neuen
Parlamentes im Oktober statt.

Wien, 26. Febr. (Zeit. Z.) Auf die Vorstellungen, welche
Oesterreich und die Türkei in Petersburg über die Agitationen
Tschernojeff's erhoben, erfolgte dessen Rückberufung nach
Rußland. Andrassy erklärte gestern mehreren Delegirten, an
einer rechtzeitigen Räumung Bulgariens von Seiten der
Rußen könne kein Zweifel bestehen.

† Pesth, 28. Febr. Das Unterhaus beschloß, in die
Spezialdebatte des Budgets einzutreten. Die liberale Par-
tei, die außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten und
ein großer Theil der vereinigten Opposition stimmten für
das Budget. Der Schlufsantrag Simony's auf Entfen-
dung von zwei Wohlfahrtskomitees wurde in namentlicher
Abstimmung mit einer Majorität von 33 Stimmen abge-
lehnt.

Schweiz.

Unter den Verhandlungsgegenständen der schweizerischen
Bundesversammlung für die am 17. März beginnende zweite
Abtheilung der Winter-session befinden sich folgende: Wahl
eines Mitgliedes des Bundesraths an Stelle des verstorbenen
Bundesraths Scherer für die Amtsdauer bis Ende 1881.
Wahl eines Mitgliedes des Bundesgerichts an Stelle des
verstorbenen Vicepräsidenten Dubs für die Amtsdauer bis
Ende 1880 und Wahl des Vicepräsidenten des Bundesge-
richts für die Amtsdauer bis Ende 1880. Konsularkonven-
tion mit Brasilien vom 21. Oktober 1878. Bericht des
Bundesraths betreffend das Ergebnis der Volksabstimmung
vom 19. Jan. 1879 über das Bundesgesetz vom 22. Aug.
1878 betreffend Gewährung von Subsidien für Alpenbahnen.
Frage der Revision von Art. 65 der Bundesverfassung, bezw.
Wiedereinführung der Todesstrafe. Internationale Münz-
verträge. Umprägung schweizerischer Nickelmünzen. Abänderung
der Verordnung vom 16. Oktober 1878 über den Militär-
pflicht-Ersatz. Botschaften betreffend nachträgliche Genehmi-
gung einer temporären Handelsvereinbarung mit Italien be-
treffend die Befolgung der Fabrikinspektoren.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Der Unterrichtsminister Jules
Ferry hat an den Seinepräfecten folgendes wichtige
Schreiben gerichtet, welches der Letztere gestern zur Kenntniß
des Pariser Gemeinderaths brachte:

Paris, 27. Febr. 1879.

Herr Präfect! Der Pariser Gemeinderath hat im Laufe seiner
ordentlichen Session in den Sitzungen vom 5. und 14. Dez. 1878
einen doppelten Wunsch des Inhalts geäußert, daß die Leitung aller

Schulen und Kinderbewahranstalten der Stadt Paris aus den Händen
der kongreganistischen in diejenige weltlicher Lehrer
und Lehrerinnen übergehen mögen. Der Beschluß vom 5.
Dezember enthält nur einen Wunsch; der vom 14. Dezember fügt
aber in gebieterischer Form die an den Seinepräfecten gerichtete Auf-
forderung hinzu, ohne Verzug und ohne selbst den Eintritt einer Ba-
lanz abzuwarten, zu der Ernennung weltlicher Lehrer und Lehrerinnen
zu schreiten, da die Mehrheit des Gemeinderaths den von ihr ange-
nommenen Wunsch als eine für den Präfecten bindende Verpflichtung an-
sieht. Angesichts dieses doppelten Wunsches hat Ihr Vorgänger erklärt,
er erachte, da er hinsichtlich der Ernennung der Lehrer unter der Au-
torität des Unterrichtsministers handle, es für notwendig, in einer
so wichtigen Frage diesem Bericht zu erstatten und seine Weisungen
abzuwarten. In diesem Sinne fand ich die Frage vor, als ich von
dem Unterrichtsministerium Befehl nahm. Die Wünsche des Pariser
Gemeinderaths werfen eine doppelte Frage auf: eine Rechtsfrage und
eine Frage des einzuschlagenden Verfahrens. Die Rechtsfrage ist mit
seltener Genauigkeit in einem Rundschreiben meines Vorgängers zu-
sammengestellt worden, welcher anerkannt hat, 1) daß es, so oft in der
Direktion einer öffentlichen Schule eine Bilanz eintritt, die Pflicht
des Präfecten ist, die Meinung des Gemeinderaths über die Kategorie,
welcher der neue Direktor angehören soll, einzuholen, 2) daß auch sonst
der Gemeinderath zu jeder Zeit in seiner Session einen Wunsch über
die Direktion der Schulen äußern darf, 3) daß die in beiden Fällen
geäußerten Wünsche aber die Freiheit des Präfecten nicht einschränken,
dieser vielmehr das Recht und die Pflicht hat, die Lehrer derselben
jener Kategorie zu entnehmen, die seiner Erachtens den Schul-
interessen und dem Wunsche der Majorität der Bevölkerung am besten
entspricht.

Diese Lösungen sind in voller Uebereinstimmung mit den Geset-
texten; es können hier Wünsche, aber niemals Beschlüsse vorgebracht
werden, und wenn das Recht, Gutachten abzugeben, den Gemein-
derräthen eingeräumt wird, so steht doch die Entscheidung beim Staate
allein und bei dem Präfecten als seinem Organe. Ist demnach die
Rechtsfrage einfach, so stellt sich die des einzuschlagenden Verfahrens
als eine viel verwickeltere dar. Wenn sie, wie hier, aus Anlaß von
140 Anträgen mit 888 Lehren und einer Schulbevölkerung von 59,000
Kindern aufgeworfen wird, erhebt sie sich in Wahrheit auf die Höhe
einer Regierungsfrage. Der erste Punkt, der in Betracht zu ziehen
ist, ist ohne Zweifel die Willensmeinung der Mehrzahl der Einwohner.
Unter einem wesentlich repräsentativen Regierungssystem ist es stets
eine heikle Sache, diese Meinung anderwärts als in der Mehrheit ihrer
gewählten Vertreter zu suchen. Was hat gleichwohl in vielen Gemein-
den unter der Form einer Enquete die Familienräthe direkt zu Rathe
gezogen. Dieses Verfahren scheint mir für Paris weder praktisch noch
notwendig. Neben der Majorität muß aber die Regierung noch die
beiden großen ihrer Pflicht anvertrauten Interessen berücksichtigen, das
der Studien und das des inneren Friedens. Das Interesse der
Studien erheischt, daß keine Umwandlung in dem Schulpersonal die
ununterbrochene Fortdauer oder das Niveau des Unterrichts in Ge-
fahr bringen darf. Die Ersetzung einer Lehrerkategorie durch eine
andere muß ihre Rücksicht und ihr Maß in dem Bestande der ver-
fügbaren Personal finden. Zuerst muß der Unterricht der Kinder
gesichert sein und hier, wie überall, dürfen Sie, Herr Präfect, nur
das abschaffen, was Sie auch ersetzen können. Für den inneren Frieden
genügt es nicht, daß die Ordnung in unseren Straßen gewähr-
leistet ist; die Schulfrage berührt die feinsten und achbarsten Em-
pfindlichkeiten des öffentlichen Geistes. Alles, was der Veränderung
des Lehrkörpers den Charakter einer gewaltsamen Umwälzung, einer
übertriebenen oder überfüllten Maßregel, ja auch nur den Schein
einer Verfolgung gäbe, würde die Reform selbst in Frage stellen.
Man muß dabei alle Gewohnheiten berücksichtigen, den nötigen Ueber-
gang beobachten und die Gewissen, die sich leicht beunruhigen lassen,
söhnen. In der Debatte über den in Rede stehenden Wunsch hat man
mit Recht gesagt, daß die Option zu Gunsten der weltlichen Lehrer
kein Eingriff in die Freiheit ist, da das Recht, Privatschulen zu grün-
den, unangesehen aufrecht erhalten bleibt. Wenn diese Freiheit be-
droht wäre, würde sie uns in der ersten Reihe ihrer Verteidiger
finden. Die Regierung rechnet darauf, daß Sie, Herr Präfect, in der
Durchführung der Maßregel, für welche Sie allein die Verantwortlich-
keit zu tragen haben, die Mäßigung, Einsicht und Borsichtlichkeit ent-
wickeln werden, die für unsere Politik die Richtschnur und für das
Land das dringendste Bedürfnis ist.

Empfangen Sie u. s. w.

Jules Ferry.

Der Prinz von Wales ist gestern unter dem Incognito
eines Grafen Chester in Paris eingetroffen, um dort zwei
Tage zu verweilen und dann den Lourdes und Bayonne zu
besuchen.

† Versailles, 28. Febr. Senat. Victor Hugo fordert
die vollständige Amnestie. Der Justizminister Leroyer
vertritt die Regierungsvorlage: Die Regierung habe die Total-
amnestie gewähren können, sie sei stark genug dazu gewesen.
Aber die verübten Verbrechen könnten nicht vergessen werden.
Der Minister brandmarkt nachdrücklich die Commune und
ihre literarischen Vertreter. Die gegenwärtige Amnestie sei
eine Maßregel der Humanität ohne Gefahr. Was die Frage
der in contumaciam Verurtheilten anlangt, so konstatiert der
Minister, daß die Vorlage alle Garantien biete. Er glaube, daß
die Heimkehr der Amnestirten große Beruhigung hervorrufen
werde; sollten sich Undankbare finden, so würde das Gesetz
nicht ohnmächtig sein. „Wir würden dann Strenge an
Stelle der Milde setzen.“ — Der Senat genehmigt darauf
die Regierungsvorlage mit 163 gegen 86 Stimmen.

† Versailles, 28. Febr. Deputirten-Kammer. Anisson
(Rechte) erklärt: Die Baiffe an der Börse wurde durch
das Stillschweigen des Finanzministers begünstigt; ohne einen
Antrag auf Botirung einer bestimmten Tagesordnung zu
stellen, wolle er nur darauf dringen, daß über die angebeu-
teten Vorgänge Licht verbreitet werde. Finanzminister Say
erwidert: Der Regierung müsse die Initiative gewahrt wer-
den; der Augenblick, einen Gesetzentwurf wegen Rentenkon-
version einzubringen, sei noch nicht gekommen. Er sei nicht
wenig überrascht gewesen, als er vernahm, daß die Frage in
der Budgetkommission erörtert wurde, ohne Rücksichtnahme
auf die Regierungsvorlage. (Mlain-Targé und Douville
von der Linken protestiren lebhaft.) Der Minister schließt
mit den Worten: Wenn man ihn interpellire, so würden die
Interpellanten allein verantwortlich sein für die dadurch ver-

ursachte Aufregung. Douville protestirt hiergegen im Namen
des den Deputirten zustehenden Rechtes der Initiative. Zan-
vier (Bonapartist) wirft dem Minister vor, daß er fünf
Tage wartete, bevor er sich erklärt habe. — Damit ist der
Zwischenfall geschlossen.

Großbritannien.

† London, 28. Febr. Im Unterhause bestritt Dilke die
Richtigkeit der von dem „Standard“ gebrachten Meldung,
daß er beabsichtige, seine Resolution zurückzuziehen.

Der Etat für die Flotte für das Finanzjahr 1879/80
ist auf 10,586,893 oder auf 1,543,007 Pf. St. weniger
als im Vorjahre veranschlagt. Die Stärke der Mannschaft
wird auf 59,118 Mann angegeben, gegen 60,000 Mann
im Vorjahre.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Febr. (R. Z.) Eben ist eine der
gelesensten russischen Zeitungen, die „Russische Welt“, auf
vier Monate unterdrückt worden. Es konnte kaum ernstlich
an dieser Maßregel geäußert werden, nachdem man die letzte
Sonntagsnummer dieses Blattes gelesen hatte. In zwei
Leitartikeln wurde darin offen die Forderung nach einer Ver-
fassung erhoben, und wäre die Unterdrückung nicht erfolgt,
so hätte man von allen Seiten ein Echo dieser Forderung
erschallen hören.

† St. Petersburg, 27. Febr. Der jüngste Sohn des
Großfürsten Konstantin Nicolajewitsch, Großfürst Wjatsches-
law Konstantinowitsch, ist heute gestorben.

† St. Petersburg, 28. Febr. Finanzminister Greigh ist
von temporärer Krankheit wieder hergestellt und hat die Lei-
tung der Geschäfte wieder übernommen.

Serbien.

Aus Belgrad wird der „N. A. Ztg.“ vom 25. v. M.
Folgendes geschrieben:

Vor einigen Tagen kam der russische General Tschernojeff nach
Serbien; ohne Belgrad zu berühren, reiste er über Semendria nach
Nisch in das kaiserliche Hoflager ab. Schon vor der Ankunft des Ge-
nerals über den Zweck seiner Reise unterrichtet, wollte ich in meinen
früheren Briefen derselben keine Erwähnung thun, weil sie jeden po-
litischen Interesses entbehrt.

Lepteren Unlandes ungeachtet erhob sich ein Sturm von Nachrich-
ten über die Reise Tschernojeff's. Es hieß unter Anderem, er habe
eine Menge Waffen nach Serbien eingeschmuggelt, um damit die neu-
zuorganisirenden Scharen zu bewaffnen u. s. w. So widersprechend
und unklar wie die Behauptungen über seine Reise waren, klingen
auch die Nachrichten über den Empfang des Generals.

Tschernojeff wurde vom Volke überall artig und zuvorkommend
empfangen und wurden ihm weder Insulten noch Ovationen zu Theil,
weil er weder zu dem Einen oder zu dem Anderen Anlaß gegeben
habe. Das Gastrecht ist Serbien von jeher das erste Gebot, doch ist
man hier zu Lande allen unnützen Ovationen immer abhold gewesen.
Man sei daher dem General ob seiner „Populartät“ in Serbien nicht
neidisch. Man lege seiner Reise auch keine höhere Bedeutung bei,
denn er, als einer der sogenannten „Geschäftsgenerale“, kam diesmal
nur als Vertreter des Eisenbahn-Baunternehmens Polakoff, um
über Eisenbahn-Angelegenheiten zu verhandeln. Die serbische Re-
gierung lehnte aber seine Anträge ab, weil sie, namentlich fest
entschlossen ist, den Eisenbahn-Bau auf eigene Gefahr und Kosten zu
unternehmen, und so verließ der General unverrichteter Dinge Nisch
und begab sich über Sofia nach Rußland zurück.

Nordamerika.

Washington, 8. Febr. Nach dem Berichte des hiesigen
Ackerbau-Departements, schreibt ein Korrespondent der „Allg.
Ztg.“, gehören über 50 Prozent der Bevölkerung in den
Vereinigten Staaten dem Stande der Landwirthe oder
Farmer an, über 19 Prozent den Arbeitern in Manufak-
turen und Berg- und Kohlenwerken, 20 Prozent den Fach-
männern, Advokaten, Aerzten, Apothekern, Agenten und
sonstigen persönlichen Fachbeschäftigungen, sowie 10 Prozent
den mit dem allgemeinen Handelsverkehr und Transport
Beschäftigten.

Der Werth der bebauten Ländereien oder Farmen nebst
Viehstand und Geräthchaften ist über 13,000 Millionen
Dollars abgeschätzt, während die Ackerbau-Produkte einen
jährlichen Werth von 3000 Millionen Dollars haben, also
23 bis 24 Prozent Interessen vom Kapitalstock liefern.

Ueber den enormen Verkehr des Ackerbaues und seiner
Produkte entnehme ich der „Eisenbahn-Gazette“ den Bericht:
daß im Jahre 1878 die Eisenbahnen aus dem Westen nach
den 7 östlichen Hafenstädten am Atlantischen Ocean 247
Millionen Scheffel Getreide und 10 Millionen Fässer Mehl
transportirten. In den weltlichen Hafenplätzen der großen
Binnenseen und Flüsse, namentlich in Chicago, Milwaukee,
Toledo, Detroit, Cleveland, St. Louis, Duluth, wurden im
vorigen Jahre durch Eisenbahn-Transport 229 Millionen
Scheffel Getreide und 6 Millionen Fässer Mehl empfangen.
Dieses Quantum steigert sich noch bedeutend durch den
Transport zu Wasser auf den Seen, Flüssen und Kanälen.
Außerdem dehnt sich dieser Verkehr noch auf den Export von
Fleisch, Vieh, Butter, Käse, Obst, Wein u. s. w. zu be-
trächtlichen Quantitäten aus.

Hieran schliesse ich noch den neuesten Bericht des hiesigen
statistischen Bureau's über die gesammte Ausfuhr und Ein-
fuhr in den Vereinigten Staaten. Nach diesem Berichte sind
im Jahre 1878 inländische Produkte, außer Gold und Silber,
nach dem Auslande exportirt zum Betrage von 736,333,413
Dollars, sowie fremdländische Artikel, außer Gold und
Silber, eingeführt im Betrage von 431,790,842 Dollars,
so daß ein Ueberschuß der Ausfuhr zu Gunsten der
Vereinigten Staaten im Betrage von 304,542,571 Dollars
sich herausstellte. Ferner betrug die Ausfuhr von Gold und
Silber im Jahre 1878 die Summe von 26,865,200 Doll.,
während die Einfuhr dieser edeln Metalle die Summe von
28,839,373 Dollars ausmachte, so daß auch in diesem Fall
ein Gewinn von 1,974,173 Dollars den Vereinigten
Staaten zu gute kam.

Die Wiederaufnahme der Baarzahlung und die Einlös-

lichteit der Gouvernementsnoten hat seit dem 1. Januar d. J. ihren ungehörten ruhigen Fortgang gehabt; statt daß das im Bundesstaatsbankrott zur Einlösung der Noten reservierte Gold abfließen und dessen Betrag geringer werden sollte, hat sich diese Goldreserve bis ziemlich zu 250 Millionen vermehrt und die Nachfrage nach Goldmünzen vermindert. Dies ist unstreitig ein Beweis, daß der Nationalcredit und die Bundesfinanzen auf einer sicheren Basis beruhen.

Washington, 28. Febr. Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf angenommen, wonach die Verzinsung der Bundesobligationen 30 Tage nach Anzeige von deren Einlösung aufhört.

Südamerika.

Aus Montevideo, 21. Jan., wird der „Nord. Allg. Ztg.“ geschrieben:

Heute verließ Sr. Maj. Schiff „Bismarck“ die hiesige Rade, um zunächst nach der Magelhaens-Straße abzuweichen; die besten Wünsche der Kolonie begleiten die lebenswürdigen Gäste, deren Gegenwart uns für die kurze Dauer einer Woche geschenkt war. Korvettenkapitän Weinhard veranstaltete ein Fest an Bord des schönen Schiffes, wo eine Zahl der schönsten Damen Montevideo's bis zu später Nachtstunde tanzten.

Allgemein macht sich hier der Eindruck bemerkbar, den das häßliche Eintreffen deutscher Kriegsschiffe auf Eingeborne und hier wohnende Ausländer macht; es ist recht erfreulich, daß diese Senbotten der kaiserlichen Heeresmacht in dieser Weise die Kunde von der Größe Deutschlands nach allen Himmelsgegenden tragen und zugleich die Liebenswürdigkeit der Kommandanten und Offiziere überall sich Herzen und ihrem Vaterlande Sympathien erobert. Die hiesigen Ständekammern sind für den 15. Februar zusammenberufen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. März. Wir sind in der Lage, die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht über Personaländerungen bei der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen als völlig grundlos zu bezeichnen.

Karlsruhe, 28. Febr. Gestern Abend hielt der hiesige Lebensversicherungs-Verein seine ordentliche Generalversammlung ab. Der starke Besuch und die lebhafteste Beteiligung an der Beratung bewies das große Interesse der Mitglieder am Verein. Dem gedruckten Rechnungsschluss für 1878 ist Folgendes zu entnehmen: Der Gewinn auf das Warengeschäft betrug 24,971 M. 8 Pf., bei der Wägerei 5449 M. 42 Pf., beim Kohlengeschäft 1859 M. 31 Pf., beim Schuwaren-Geschäft 1037 M. 58 Pf., beim Markengeschäft 1296 M. 47 Pf. Der Gesamtgewinn ergibt 35,113 M. 81 Pf., welcher sich jedoch durch die schuldungsähnlichen Abschreibungen auf Haus und Gerätschaften (3655 M. 13 Pf.), Zinsen und Gebäudeunterhaltungskosten auf 30,340 M. 91 Pf. rein ermäßigt. Hieron werden 10 P. mit 3030 M. 49 Pf. dem Reservefond zugewiesen und 2020 M. 32 Pf. als Lantime für die Verwaltung, so daß noch ein Betrag von 25,254 M. 10 Pf. zur freien Verfügung übrig bleibt. Die Generalversammlung beschloß eine Dividende von 5 P. Prozent oder 6 Pf. per Mark des zum Gewinn berechtigenden Umlages in Vereinsmarken. Der Gewinnanteil hat sich von 5 Proz. im Jahr 1877 auf 5 1/2 Proz. im Jahr 78 und nunmehr auf 6 Proz. erhöht. Dem Arbeiter-Bildungsverein daher wurde ein Beitrag von 100 M. wie im vorigen Jahr bewilligt; ferner wurde eine Summe von 200 M. zur Verwendung für Anstalten zur Pflege und Besehrung von hiesigen armen Kindern, vorzugsweise durch Abgabe von Naturalien, zur Verfügung gestellt. Die gemeinnützige Seite des Vereins, welcher in erster Reihe den Grundsatze des geordneten Haushaltes mittelst Baarzahlung praktisch durchgeführt hat, fand durch diese besonderen Gaben einen Anerkennungswürdigen Ausdruck. Unter Berücksichtigung derselben und nach Verteilung der 6 Proz. Gewinnanteile an die Mitglieder, im Betrag von 15,256 M. 46 Pf., verbleiben noch 9697 M. 64 Pf., welche dem Reservefond außerordentlich zugewiesen wurden, so daß derselbe nunmehr die Höhe von 23,130 M. 42 Pf. erreicht.

Vom Vorstand und Verwaltungsrathe wurde hervorgehoben, daß solche Geschäftsrundzüge vor Allem die Verhärtung des eigenen Kapitals verlangen; der Verein muß auf eigenen Füßen stehen. Die Generalversammlung billigte vollständig diese Anschauung. Aus dieser besonderen Zuweisung zum Reservefond kann eine Aufbesserung der Dividende für das nächste Jahr, falls dies nötig werden sollte, entnommen werden.

Der Gesamtumsatz des Vereins betrug 354,806 M.; gegen baar wurden für 121,798 M. Waaren verkauft (an Nichtmitgliedern), woraus man den Schluss zu ziehen berechtigt ist, daß die Waaren des Vereins allgemein beliebt sind. (Schluß folgt.)

Heidelberg, 28. Febr. Der Ausschuss des hiesigen ärztlichen Vereins hat dahin erklärt, es solle auch sührberhin die Absolvierung eines humanistischen Gymnasiums Bedingung zur Zulassung zum medizinischen Studium sein, insofern darauf hingewirkt werden, daß die mathematischen Fächer im größeren Umfang als bisher an den humanistischen Gymnasien betrieben werden. — Nachdem Anfang des vorigen Jahres auf Veranlassung des Hrn. Geheimraths Blantschn an der hies. Volkshule s. g. Schul-Sparbücher eingeführt wurden, und seither die städtische Schulkommission in andern Städten über die Einrichtung solcher Anstalten Erhebungen gemacht, erklärt sich nunmehr der Stadtrath auf den Vorschlag dieser Kommission bereit, für das hiesige Institut die Sogungen der Karlsruher Schul-Sparkasse anzunehmen und hiezu die Zustimmung des Bürgerausschusses und die Staatsgenehmigung zu erwirken. — Nach Beschluß des hies. Stadtrathes wird der Reservefond der städtischen Sparkasse bis auf die Höhe von 10 Proz. der baaren Einlagen gebracht, auf dieser Höhe alljährlich erhalten und ihm deßhalb alljährlich 20 Proz. des Reingewinns zugewiesen werden.

Waisbad, 26. Febr. (Landbote). Wie schon früher in Ihrem Blatte mitgeteilt, hat der hiesige Gemeinderath 500 Mark Belohnung Demjenigen angesetzt, der Angaben macht in Folge deren der Urheber des letzten Brandes ermittelt wird. Offenungeachtet und kaum daß wir die Schreden des letzten Brandunglücks vom 7. d. M. hinter uns haben, ist dem Gemeinderath hier ein Brandbrief zugegangen, den Schriftzügen nach zu urtheilen von derselben ruchlosen Hand, von der auch die früheren ausgingen.

Mosbach, 28. Febr. Die „Bad. Redarzig.“ ist in der ange-

nehmen Lage, ihre Leser zu benachrichtigen, daß das Fund Ralkfleisch bei Metzger Heinrich Groß für 50 Pfennig verkauft wird.

Vom Bodensee, 28. Febr. Bei den jüngsten Holzversteigerungen in der Seegegend wurden erlöst: Für schönes Nadel-Sägholz, und zwar per Festmeter mit Rinde = 20 bis 22 M., für geringeres Nadel-Sägholz = 16 bis 18 M., für schönes Nadel-Bauholz = 16 M., für geringeres Nadel-Bauholz = 13 bis 14 M., für Buchen-Scheitholz erzielte man per Ster = 8 bis 9 M., für Nadel-Scheitholz = 6 bis 7 M.; für Buchen-Prügelholz = 7 bis 8 M., für Nadel-Prügelholz = 5 bis 6 M., für Buchen-Stodholz = 4 bis 5 M., für Nadel-Stodholz = 3 bis 4 M.; für Buchen-Normalwellen = 18 M., für Nadel-Normalwellen = 14 M. pro Hundert.

Großh. Hoftheater.

Karlsruhe, 1. März. Etwas rasch folgte die Wiederholung des Lannhäuser auf die erstmalige Darstellung in der Besetzung Stritt — Lannhäuser, Elisabeth — Fr. Korbel. So konnte von einer wesentlichen Verbesserung der damals zu rügenden Fehler natürlich noch keine Rede sein. Hr. Stritt legt ein zu großes Gewicht auf das Charakteristische, bis auf die äußerste Spitze getriebene „Ausbruchs-volle“ und verläßt dabei nicht selten das Gefangliche, Musikalische. Wagner's Lannhäuser-Rust, wie überhaupt jede Gesangsmust, will aber nicht allein nach dramatischer und deklamatorischer, sondern auch nach rein musikalischer, melodischer Seite richtig verstanden und ausgeführt sein. Als Venus trat diesmal wieder eine einheimische Kraft — Fr. Will — auf die Bühne. Ihre Leistung reichte sich den übrigen würdig zur Seite und bot in Beziehung auf sinnliche Entfaltung und Ausdruck sehr Anerkennenswerthes. Mit der Metamorphose, welche die Juno neuerdings erfahren haben, kann man sich zufrieden geben; hoffentlich wird der hiermit in dieser Sache vereinbarte Friede ein „ewiger“ im besten Sinne des Wortes bleiben.

Kunstnotiz.

Kommenden Montag wird Hr. Pianist Loser, der seit einer Reihe von Jahren als sehr geschätzter Klavierlehrer in hiesiger Stadt thätig ist, ein Konzert veranstalten. Wir machen auf dasselbe in empfehlender Weise aufmerksam, da dasselbe nach dem gütigen Rufe, den der Konzertgeber besitzt, und nach dem ausgegebenen Programme eben so genüßreich als interessant zu werden verspricht. Die Zuhörer werden u. A. Gelegenheit haben, unser rasch beliebt gewordenen junges Opernmitglied Fr. Korbel als Liedersängerin kennen zu lernen.

Vermischte Nachrichten.

Wo findet die Erfindungslust der Chemiker eine Schranke? Jüngst erst hat Senecius aus Jaser das Vanillin, das aromatische Prinzip in der Banille hergestellt. Heute machen sich die Herren Savigny und Colineau an den Kohl, an den Ralkkohl, um daraus eine ganze Serie von sehr schönen Farben herorzuziehen, die in der Färberei anwendbar sind, sowie zum Drucken und zum Malen. Und wir essen unsern Kohl ohne eine Ahnung von all' dessen Reichthümern. Die neue vegetabilische Farbstoffsubstanz ist von absoluter Unschädlichkeit. Ihre Erfinder haben sie „Cauline“ genannt, von caulis (Kohl). Man extrahirt sie aus den Blättern des Ralkkohls oder des Spargelkohls (brocoli). Zu dem Zwecke nimmt man das Innere des Kohls und die Rippen der Blätter heraus. Man schneidet die Blätter in kleine Stücke und wäscht die Masse in kochendes Wasser, indem man dabei annehmlich das Verhältnis von 1500 Gramm Kohlblätter auf drei Liter Wasser beobachtet. Diesen Auszug läßt man ungeschüttelt 24 Stunden weichen. Alsdann nimmt man die Blätter heraus und preßt sie, um den Saft zu extrahiren, den man mit der Flüssigkeit zusammenmixt. Der so erhaltene Extrakt ist weißlichblau; er ist das Cauline, die Basis einer Reihe von Abstammungen, welche verschiedenfarbige Niederschläge bilden. Man erhält zum Beispiel daraus das Bary-Cauline, indem man 2 Gramm Baryt zu 500 Gramm Cauline in kaltem Zustande hinzusetzt. Der Niederschlag ist ein sattes Hellgrün, beseht in der Materie anwendbar. Man erhält das Chloro-Cauline als grün-blaue Farbe, indem man zu demselben Quantum Cauline 100 Gramm wasserfreies Calcium-Chlorid hinzusetzt; das Mangano-Cauline als Bronzefarbe durch Zusatz von 100 Gramm Mangan-Chlorid und 5 Gramm Baryt; das Zinko-Cauline als ultramarinfarbene Farbe durch Zusatz von 40 Gramm Zink-Chlorid und 25 Gramm Soda; ebenso das Chloro-Stanno Cauline als violette Farbe durch Zusatz von 100 Gramm Zinn-Chlorid. Auf diese Weise kann man es fertig bringen, einen Kohlkopf in einen wahren Lackstein zu verwandeln.

Nachricht.

Berlin, 28. Febr., Abds. Die Reichstags-Fraktion der Deutschkonservativen brachte den in erster Reihe von Ackermann, v. Hellstorf und v. Seydewitz unterzeichneten Antrag ein, daß der Reichstanzler um Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffs Abänderung der Gewerbeordnung ersucht werde; dabei möge die Einschränkung folgender Gewerbe herbeigeführt werden: Gast- und Schankwirtschaften, Schauspiel-Unternehmungen, Kleinhandel mit Branntwein, Auktionen umherziehender Kaufleute (Wanderlager); ferner möge eine Abänderung des Titels 6 der Gewerbeordnung betr. die Innungen erfolgen, welche sich auf die Gesellen- und Meisterprüfung, Aufsicht über die Fachschulen, das Lehrlingswesen, die Kranken-, Hilfs- und Invalidenkassen erstreckt.

Berlin, 1. März. (Reichstg.) Auf die Interpellation von Thilenius u. Gen. betreffend die Pest erwidert Reichstanzleramts-Präsident Hofmann; derselbe gibt eine historische Darlegung der Thatfachen seit dem Ausbruch der Seuche. Außerhalb des Cordons sei noch kein Pestfall vorgekommen; der in den letzten Tagen gemeldete Petersburger Fall sei noch nicht als Pestfall betrachtet; ob das den Thatfachen entsprechende, darüber stehe der Reichsregierung kein Urtheil zu. Derselbe beobachte die höchste Sorgfalt und Vorsicht und habe alle erforderlichen Maßregeln ergriffen. Wenn der Petersburger Fall wirklich kein Pestfall sei, dann dürfe man hoffen, daß es gelungen sei, die Krankheit zu lokalisieren, doch werde dies die Regierung nicht sicher machen, dieselbe werde ihre Bemühungen in allen Richtungen fortsetzen. Die Errichtung einer internationalen Seuchenkommission entspreche den Absichten der Regierung. Derselbe hoffe es ihretwegen an nichts haben fehlen zu lassen.

Dr. Mendel wünscht zu wissen, ob der Regierung bekannt ist, welche Maßregeln Rußland gegen die Verbreitung der Pest durch die heimkehrenden Truppen getroffen hat, ferner ob Aussicht auf Einführung eines Leichenschau-Gesetzes vorhanden ist.

Präsident Hofmann setzt voraus, daß hinsichtlich der Maßregel gegen die Verbreitung der Pest durch die heimkehrenden russischen Truppen Alles Seitens der russischen Sanitätsbehörden geschehen werde. Durch die Expertenkommission werde man Weiteres wohl erfahren. Damit ist die Besprechung beendet.

London, 28. Febr., Abds. Nachrichten aus der Capstadt vom 11. d. zufolge hielten sich die gegen die Julius aufgestellten britischen Truppen fortgesetzt in der Defensiv, indem sie die verlangten Verstärkungen abwarteten. An der Grenze herrschte Ruhe. Die Boers im Transvaallande weigern sich, den Engländern beizustehen.

London, 28. Febr., Nachts. Nach weiteren Nachrichten aus dem Caplande ist die gegenwärtige Lage der britischen Truppen befriedigend. Oberst Buller brante bei einer Rekognoszierung den Militärortaal Bangullistini nieder. Die Verschanzungen der englischen Truppen bei Flowe und Helwamakar sichern die Truppen gegen Angriffe der Zulus. Diese beabsichtigten, den Tugala-Fluß zu überschreiten und Natal anzugreifen, wurden aber durch andauerndes Regenerwetter und den dadurch angeschwollenen Fluß daran verhindert.

Frankfurter Kurztzettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 1. März, die übrigen vom 28. Febr.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Deutsche Reichs-Anleihe, Preussische Obligationen, and various bank notes with their respective prices.

Aktien und Prioritäten.

Table listing various stocks and bonds such as Reichsbank, Badische Bank, and others, with columns for price and interest rate.

Ansehensloose und Prämienanleihe.

Table listing government bonds and premiums with columns for denomination and price.

Weselskurse, Gold und Silber.

Table listing exchange rates for gold and silver, including items like London 1 Pf. St., Paris 100 Francs, and others.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 2. März, 1. Quartal. 5. Vorstellung außer Abonnement. Martha oder der Mark zu Richmond, Oper in 4 Akten von Flotow. Anfang 1/2 7 Uhr.
Dienstag, 4. März, 1. Quartal. 33. Abonnementsvorstellung. Emilia Galotti, Trauerspiel in 5 Akten von Lessing. Anfang 1/2 7 Uhr.
Mittwoch, 5. März, 1. Quartal. 34. Abonnementsvorstellung. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten von Rossini. Anfang 1/2 7 Uhr.
Theater in Baden.
Montag, 3. März. Außer Abonnement. Der Dancenkrieg, Lustspiel in 3 Akten von Scribe. Der Kurmärker und die Picarde, Genrebild in 1 Akt, von L. Schneider. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dankagung.
F.458. Karlsruhe. Allen Den-
jenigen, welche durch ihre Beglei-
tung bei der Beerdigung unserer
unvergeßlichen Tochter Thella,
durch Ueberfendung von Kränzen
und auf schriftliche Weise ihre auf-
richtige Theilnahme an unserm gro-
ßen Verluste bezeugt haben, danke
ich auf diesem Wege für mich und
im Namen meiner Frau und Kin-
der, meinen wärmsten, herzlichsten
Dank ab.
Karlsruhe, den 1. März 1879.
Karl Metzger, Registrar.

F.402. In Ludwig Schmidt's Buch-
handlung in Freiburg ist erschienen:
Die Quellen
des
Sächsischen Polizeistrafrechtes
nebst einem Anhange
über die Polizeistrafkraft der Bürger-
meister.
Herausgegeben von
Professor Dr. Bohagel.
Preis 2 Mark 80 Pf.

F.447. I. Ueberlingen.
Offene Stelle.
Die Stelle eines **Stiftungs-Sekretärs**
ist erledigt und soll baldigst wieder besetzt
werden.
Der Gehalt desselben beträgt 1600 Mark.
Lernort, welche einen ähnlichen Dienst
besteht, gedruckte Akten etc., mögen sich
innerhalb 14 Tagen bei Unterzeichnetem
melden unter Vorlage der Zeugnisse etc.
Vorzugsweise berücksichtigt werden solche
Kompetenten, welche namentlich Gescheh-
tenkenntnis in Stiftungs- und Armenwesen
nachweisen.
Ueberlingen, den 19. Februar 1879.
Der Gemeinderath.

F.448. I. Offenb. u. g.
**Steuerkommissariats-Ge-
hilfenstellen-Gesuch.**
Der Unterzeichnete, seit 1872 Gehilfe
II Klasse bei dem Steuerkommissariat
Offenb. u. g., sucht Stelle.
Offenb. u. g., den 28. Februar 1879.
Christian Biffinger.

2 - 3 Zöglinge
wünscht ein Gymnasialprofessor in Würt-
temberg in das Haus aufzunehmen. Freun-
dliche Behandlung und gewissenhafte Förde-
rung ihrer sittlichen wie wissenschaftlichen
Bildung wird zugesichert. Adresse bei der
Expedition dieses Blattes. F.436.1.

F.417. Karlsruhe.
Dienst-Gesuche.
Gastwirthschaften, Restaurationen, Köch-
innen, Herrschafts- und bürgerliche Köchinnen,
Hauswirthinnen, Laden-, Duffet- und Zim-
mermädchen, Kinderfrauen und Kindmäd-
chen, Hausmädchen, Mädchen zur Stille der
Hausfrau, Bonnen, anständige Kellnerinnen,
sowie Chefs de Cuisine, Keller, Portiers,
Diener, Kutscher, Hausburschen, Küher und
Küferleuten suchen zum selbständigen und
späteren Eintritt Placement durch J.
Müller's Placementsbureau, Steinstr. 3
in Karlsruhe.

Lehrlingsstelle-Gesuch.
F.449. I. Für einen jungen Mann aus
achtbarer Familie, der die Berechtigung zum
einjährigen freiwilligen Dienst besitzt, wird
eine Lehrlingsstelle in einem Engros-Ges-
chäft gesucht.
Gef. Offerten nimmt die Expedition die-
ses Blattes Chiffre K 10 entgegen.

Ein Mädchen gesucht,
welches im Kochen, sowie Hausarbeit erfah-
ren ist. Nur solche wollen sich melden, die
längere Zeit dienen wollen. Hoher Lohn
zugesichert. Näheres bei der Expedition
dieses Blattes. F.367.2.

Agenten-Gesuch.
F.171.6. Für ein altbewährtes
Auswanderungs-Geschäft werden noch
zuverlässige, tüchtige Agenten angenommen.
Offerten unter A. B. an die Expedition der
Karlsruher Zeitung.

F.268.8. Pforzheim.
**Schmiede-Werkstätte
zu verpachten.**
Meine Schmiede-
werkstätte, welche be-
reits über 60 Jahre
im Betrieb und in
besten Zustand ist,
mit sehr guter Rundschaft,
verpachte ich Fami-
lienverhältnissen we-
gen auf längere Zeit.
Einem tüchtigen Meister ist eine gute
Existenz geboten.
Karl Kübler, Schmiedemeister,
Pforzheim.

F.297.6. Speyer.
Musverkauf.
Abtheilungshalber sollen von heute an
alle Waaren-Vorräthe an Glas, Porzellan,
Golds- und Silbergeräthen ausverkauft
werden.
Speyer, den 11. Februar 1879.
G. F. Rügele's Erben.

Geschäftseröffnung und Impfehlung.
Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, Ihnen ergebend mitzutheilen, daß ich auf hiesigem Plage unter der Firma:
Eduard Darnbacher
ein Geschäft in
Damen-Confection, Trauer- und Halbtrauerwaaren
am heutigen Tage eröffnet habe. Verbindungen mit den ersten Häusern des In- und Auslandes ermöglicht es mir,
sämmliche Neuheiten in obigen Artikeln, in soliden Qualitäten, auf das Billigste zu liefern.
Unter Zusicherung der aufmerksamen und streng reellen Bedienung lade ich zur gefl. Ansicht meines reichfor-
tirteten Waarenlagers höflichst ein.
Karlsruhe, 1. März 1879.
F.451. (H.6354a)
Eduard Darnbacher,
76 Langestraße 76, Englischer Hof (Marktplatz).

**Mannheimer
Portland-Cement-Fabrik**
vormals J. F. Espenschied,
in Mannheim,
empfeilt ihr seit 1862 bekanntes Fabrikat,
unter Garantie für unbedingte Zaver-
lässigkeit und höchste Bindekraft.
Die Fabrikanlagen gestatten die rascheste
Ausführung selbst der grössten Aufträge.
Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend: Herr
Adolf Mondt in Karlsruhe. F.248.2.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN nach
BREMEN nach dem Westen
BALTIMORE der Verein. Staaten.
NEW-YORK
NEW-ORLEANS
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an
die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in Bremen oder an deren
General-Agenten für Baden
Witt & Müller in Mannheim,
und deren Agenten Wilhelm Marx jun. in Mannheim; Emil Werner in Mühl-
burg, sowie in Karlsruhe an die Special-Vertreter R. Schmitt & Sohn, Hirsch-
straße Nr. 29; C. F. Stehle in Bruchsal; Aug. Herlan in Durlach. D.984.6.

**Hôtel Sigerist am Bahnhof
Mengen**
empfeilt sich, da der Gasthof zur Post hier eingegangen ist, dem reisenden
Publikum aufs Beste mit komfortabler Einrichtung:
20 gut möblirte Zimmer
reelle gute Bedienung.
Fuhrwerkfreunde mache insbesondere auf meine neuerbaute
gut eingerichtete Stallungen aufmerksam. Ein- oder Zweispänner
halte stets vorrätig.
Richard Sigerist, Hotelbesitzer.
F.177.5.

Agenten gesucht
für das badische Oberland und Nie-
der-Elß, welche gute Verbindungen mit
Fabriken und Maschinenfabriken haben, zur
Einführung eines Mineral-Schwefels, dem
durch seine vorzügliche Qualität eine große
Zukunft bevorsteht. Franco Offerten sub
R M 28 durch die Expedition der Karlsru-
her Zeitung. F.446.1.

!! Talmigold-Uhren !!
!! die besten u. billigsten der Welt !!
F.432.1. Für nur 15 Mark beschre-
ben wir eine hochfeine edel englische Talmi-
gold-Pateentanker-Uhre mit feinstem
und bestem Präzisionsanker-Werk, genau
auf die Sekunde richtig gehend, in schwerem
practisch gravirtem Talmigold-Gehäuse,
Sekunden-Zeiger und Email-Litferblatt.
Für das richtige Gehen dieser Uhren wird
garantirt. In jeder Uhr geben wir eine
elegante Talmigold-Kette mit Medaillon
gratis. Diese Uhren kommen aus einer
solitten englischen Uhrenfabrik und haben
seit 26 Mark gekostet. Verbindungen ge-
schiehen prompt gegen Postnachschuß oder
vorküriger Geldeinsendung durch das „Hir-
renposthaus“ (R. Nr. 8439)
von **Blau & Kann**, Wien.
Engros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Kalbs-Mägen.
250,000 Stck gesucht. Beste Qualität
die Hauptsache. Ich zahle Mt. 85 per 100.
Umgehende Offerten erwünscht. F.450.1.
(H.6523.)
G. FRANK,
215 Bowery, New-York.
F.452. Karlsruhe.
Kapitalien Antrag.
Gegen gesetzliche Versicherung und 5%
Zins werden Kapitalien bis zu größeren
Summen dargeleihen. Gesuche wollen an
die Berechnung der Großherzog Friedrich-
Jubiläumsgiftung (Wohnungsrat) Wenz
in Karlsruhe, Adlerstraße Nr. 28) gerichtet
werden.

Erwerbs-Katalog
für Jedermann verstanden gratis
F.413. WILH. SCHILLER & Co., Berlin O.
F.455. (F. F. 602/2.) München.
Landhaus am Bodensee
(deutsches Ufer), sehr schön mit Veranda,
Bier- u. Nagelgarten, kühl. Bade- u. Gar-
tenhaus, weiter Ausblick über See u. Alpen,
ist billig zu verkaufen. Nr. un. F. N. 212
bes. Ad. Hoff, München.

Bürgerliche Rechtspflege.
Bermögensabsonderungen.
F.677. Nr. 1705. Offenb. u. g. Die
Herrn des Scheines August Sauter in
Kauf, Stephanie, geb. Bäckerle, hat gegen
ihren Ehemann Klage auf Vermögensab-
sonderung erhoben, zu deren Verhandlung
Tagfahrt auf
Samstag den 5. April d. J.,
Vor. um 1/2 9 Uhr,
angeordnet ist.
Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger
gebracht.
Offenb. u. g., den 27. Februar 1879.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Reinhard.

Schwaab.
F.678. Nr. 1032. Mosbach. Die
Herrn des Franz Josef Schueß, Fran-
ziska, geb. Schwing, von Krumbach, hat
gegen ihren Ehemann eine Vermögensab-
sonderungsklage daher erhoben, zu deren
Verhandlung Tagfahrt auf
Dienstag den 1. April d. J.,
Vor. um 1/2 9 Uhr,
andernorts ist. Hieron erhalten die Gläu-
biger Nachricht.
Mosbach, den 25. Februar 1879.
Großh. bad. Kreisgericht. Civilkammer I.
Nicolai.

Wolpert.
F.651. Nr. 787. Civilkammer. Wald-
hut. Die Herrin des Stefan Waldhut,
Kunigunde, geb. Wälshaupt, von Weisingen,
wurde durch die seitige Urtheil vom Hent-

gen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen
von demjenigen ihres Ehemannes abzulon-
dern, was zur Kenntniss der Gläubiger ver-
öffentlicht wird.
Waldhut, den 15. Februar 1879.
Großh. bad. Kreisgericht.
Jungmann.

**II. Steigerungs-
Ankündigung.**
In Folge richterlicher Verurteilung werden
dem Konrad Mutter, jetzt Josef Mutter,
von Steinbach die nachverzeichneten Eigen-
schaften an
Montag dem 24. März d. J.,
Vor. um 10 Uhr,
im Rathhause zu Bad. Eisingen versteigert
und enghilft zugeschlagen, wenn der Schät-
tungspreis auch nicht geboten wird.
Gemarkung Steinbach:
1. Eine zweifelhafte Behausung mit
Scheuer und Stallung, Schopf,
Keller und Hofstätte und sonstiger
Zugehör, an dem Ort Stein-
bach, neben der Straße u. eigenem
Baumgarten, mit Wohnrecht
der Kinder des Konrad Mutter
2. 3 Jocher 2 Vierling Wiesen an
2 Orten
3. 19 Jocher 2 Vierling Ackerfeld
an 5 Orten
4. Vierling Wald im Brunnen-
hölzle, neben Josef Ebner,
Müller, und sich selbst
5. 1 Morgen Wald im Gäleneichle,
neben Josef und Jakob Ebner
6. 10 Morgen Wald im Kreuz-
hölzle, neben Josef und Johann
Ebner
zusammen 16,960
Hieron erhalten der an unbekanntem
Ort abwesende Schuldner Josef Mutter,
sowie die Gläubiger Amandus Mutter, die
Rechtsnachfolger der Anton Ebner u. Wit-
we, Adelheid, geb. Ebner, von Steinbach
und die Rechtsnachfolger des Konrad Mutter
von Steinbach auf diesem Wege Nachricht.
Waldhut, den 25. Februar 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
R. e. g.

Strafrechtspflege.
Lohnungen und Forderungen.
F.672. Nr. 4552. Engen. Michael
Bauerle von Mammern, z. Zt. in Nie-
der, steht unter der Anschuldnung des
Widerraths gegen die Staatsgewalt daher
in Unternehmung.
Derfelbe wird aufgefordert, sich
binnen 3 Wochen
daher zu stellen, widrigenfalls das Urtheil
festlich nach dem Ergebnisse der Unternehmung
gegen ihn gefällt werden wird.
Zugleich bitten wir, auf den Angeklag-
ten, welcher flüchtig ist, zu lauhden, verlei-
ben im Betretungsfalle zu verhaften und
hierher vorzuführen.
Engen, den 22. Februar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Ottenbacher.

Bekanntmachung.
F.429. Nr. 2482. Schopfheim.
Die Befehlung der Kammer-
stelle für den Amtsbezirk Schopf-
heim betr.
Die Kammerstelle für den Amtsbezirk
Schopfheim ist erledigt und soll sofort wie-
der besetzt werden. Berechtigter Bewerber
werden eingeladen, sich innerhalb 14 Tagen
unter Anschlag der Zeugnisse bei dem unter-
zeichneten Bezirksamte zu melden.
Schopfheim, den 27. Februar 1879.
Großh. bad. Bezirksamt.
Beder.

**Verpachtung einer
Sägmühle.**
Samstag den 15. März d. J.,
Vor. um 11 Uhr,
verpachten wir in der Post daher die her-
schastliche Säge in Salem nebst 1 h 44,19 a
Gartenland und Wiesen auf eine Reihe von
Jahren. Pachttariff auf Wunsch sofort.
Dem Rentante nicht bekannte Steigerer
haben beglaubigte Vermögenszeugnisse vor-
zulegen.
Nachbedingungen können auf der Kammer
eingesehen werden, wie wir auch bereit sind,
auf schriftliche Briefe Abschrift mitzutheilen.
Salem, den 24. Februar 1879.
Großh. bad. Bezirksamt.

F.454. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit dem 1. März l. J. gelangt der IV.
Nachtrag zum Schwabenschen Tarifgesetz
zur Ausgabe.
Derfelbe enthält neue und theilweise ge-
änderte Entfernungen und ist bei den Bü-
terexpeditionen erhältlich.
Karlsruhe, den 28. Februar 1879.
General-Direktion.

F.458. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit dem 15. März l. J. wird der I.
Nachtrag zum Tarif vom 1. März 1878 für
die Beförderung von Gütern zwischen der
Centralstation Basel und badischen Sta-
tionen-Ergänzungen und Änderungen der
Tarifvorschriften und Güterklassifikationen
enthaltend — in Kraft treten.
Exemplare des Nachtrags sind bei den
beteiligten Güterexpeditionen unentgeltlich
zu erhalten.
Karlsruhe, den 28. Februar 1879.
General-Direktion.

F.456. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit Wirkung vom 1. März cr. sind im
West- und Nordwestdeutschen Verbands zum
Ausnahmetarif für Holz, sowie zum Tarif-
gesetz Nr. 46 Ergänzungsblätter erschienen,
welche bei den Güterexpeditionen am Sitz
der Großh. Bahnämter erhältlich sind.
Karlsruhe, den 1. März 1879.
General-Direktion.

F.448.3. Nr. 965. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Höherer Anordnung gemäß werden die
Arbeiten zur Herstellung eines Holzlag-
ers auf dem Materiallagerplatz bei
Gottesau im Wege schriftlicher Angebote in
Auftrag gegeben.
Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt:
1. Mauerarbeit zu . . . 2776 M. 09 Pf.
2. Zimmerarbeit zu . . . 8818 M. 52 Pf.
3. Schieferarbeit zu . . . 924 M. — Pf.
4. Blechenerarbeit zu . . . 210 M. 80 Pf.
zusammen zu 7728 M. 34 Pf.
Auftragende Uebernehmer werden einge-
laden, ihre besten Angebote, welche so-
wohl auf die Uebernahme einzelner Arbeiten,
als auch für die Gesamtunternehmung gestellt
werden können, spätestens bis
Mittwoch den 5. März d. J.,
Vor. um 10 Uhr,
verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift
versenden auf die Kammer des Großh. Staats-
Eisenbahnen.
Dies dahin liegen die bezüglichsten Zeich-
nungen und Uebernahmungsbedingungen, sowie der
Botschaftstag ebenfalls zur Einsicht auf.
Karlsruhe, den 19. Februar 1879.
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

F.428. I. Heidelberg.
**Häuser-Ver-
steigerung.**
Aus der Erbmasse des verstorbenen
Jakob Meeser sen. hier werden der Erb-
teilung wegen
Montag den 24. März 1879,
Vor. um 10 Uhr,
in meiner Kammer daher zwei gut gelegene
und erhaltene schöne Anwesen öffentlich
versteigert unter annehmbaren Bedingun-
gen versteigert:
A.
11 Nr. 70 Peter Platz in der Friedrichs-
straße hier, Hans Nr. 5, bestehend in einem
dreistöckigen Wohnhaus, einem zweistöckigen
Hinterhaus, Backhaus, Magazingebäu-
den etc., mit 40 Zimmern, 7 Kichen, Stal-
lung, Remisen und Garten;
im Anschlag von 110,000 M.
B.
13 Nr. 63 Peter Handplatz, Hofraum,
Garten und Weinberg im Neuenbau, ge-
genüber Heidelberg, Nr. 80 und 81, an der
alten Neckarbrücke, in der herrlichsten Lage,
bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus
und Hinterhaus etc., mit 33 Zimmern, 7
Kichen, 8 Manjard;
im Anschlag von 160,000 M.
Das Anwesen A in der Mitte der Stadt
Heidelberg eignet sich zu jedem größeren
Geschäftsbetriebe.
Das Anwesen B gegenüber Heidelberg in der
schönsten und besten Lage, neu und vor-
theilhaft eingerichtet, eignet sich insbeson-
dere zum Hotel oder zur Pension, wozu das-
selbe untrüglich bestimmt war.
Freunde Steigerer haben legale Vermö-
genszeugnisse vorzulegen.
Heidelberg, den 18. Februar 1879.
Großh. bad. Notar
Sternheimer.

F.377.2. Karlsruhe.
Dungversteigerung.
Montag den 3. März cr., Vor. um 9
Uhr, wird das Herbedungsergebnis pro März
d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich ver-
steigert.
Karlsruhe, den 1. März 1879.
3. Badisches Dragoner-Regiment „Prinz
Karl“ Nr. 23.

L. Z. T. F.424.2.
3. III. 7 II. A.
I. Gr. Dbl.
(Mit einer Beilage.)